

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Keulen, Rotta, Lubitz, Akeritz, Gemmo und Gadiß M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Kopfzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Restzeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2.— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Postgebühren 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pfg. täglich 25% Feuerungszuschlag.

Nr. 111.

Kemberg, Sonnabend, den 18. September 1919

21. Jahrg

Landwirte und Gewerbetreibende werden aufgefordert, die Kohlenbezugscheine für die 2. Teilkate für

## Betriebskohle

umgehend im Rathaus in Empfang zu nehmen.  
Kemberg, den 18. September 1919.

Der Magistrat.

## Städtischer Gemüseverkauf

morgen Sonnabend, von vormittags 8 Uhr an, in der Freibank.  
Kemberg, den 19. September 1919.

Der Magistrat.

## Die Marktstaschen

sind Sonnabend und Montag vormittag im Rathaus abzugeben. Die Abgabe der Fleisch-, Fett-, Kartoffel- und Milchmarken sind bezulegen.

Kemberg, den 19. September 1919.  
Der Magistrat.

## Hausjahlachtungen.

Wer nach dem 18. September Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat hierüber sofort, spätestens aber nach 3 Monate vor der Schächtung im Rathaus Anzeige zu erstatten. Endschlichttermin: 29. Februar 1920.  
Kemberg, den 18. September 1919.

Der Magistrat.

Auf die Marken H. v. 41 und N. v. 38 wird  $\frac{1}{2}$  Pfd. Rubel für 35 Pfg. abgegeben.  
Kemberg, den 19. September 1919.

Der Magistrat.

## Politische Tagesübersicht.

### Täglich 6000 Kriegsgefangene heimwärts.

Köln, 17. Sept. Die „Times“ melden: England hat die Erhöhung der Zahl der heimkehrbereiten deutschen Kriegsgefangenen auf täglich 6000 vom nächsten Montag an angedeutet. Von nächster Woche an wird ein Teil der Kriegsgefangenen über Holland geleitet.

### Frieden mit China.

WTB. Versailles, 17. Sept. Nach einem Telegramm aus Washington hat die chinesische Regierung dem amerikanischen Staatsdepartement mitgeteilt, daß China durch eine Proklamation vom 15. September erklärt habe, es befinde sich mit Deutschland im Friedenszustand.

### Zur Hebung des Mark-Wertes.

Berlin, 16. Sept. Eine Valutakommission unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Erberger fand heute vormittag im Reichs-Schatzamt statt. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, werden demnächst Sachverständige der Großbanken und hervorragende Wirtschaftler zu den Beratungen hinzugezogen werden. In der heutigen Besprechung wurden alle aktuellen Fragen, die mit der weiteren Markwertverwertung im Auslande zusammenhängen, eingehend erörtert. Von den Beteiligten wies man in der Hauptsache immer wieder darauf hin, daß es zur Abwehr eines weiteren Valutasturzes unbedingt erforderlich ist, weitere Zollgrenze im Westen wieder aufzurichten. Nicht zuletzt liegt dies auch im Interesse der Gattelei selbst, da es ihr darum zu tun sein muß, Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag lebensfähig zu erhalten.

### Der deutsche Mark-Wert sinkt immer tiefer.

Wafel, 18. Sept. Die Preiseninformation meldet aus Amsterdam: Weizen sei die deutsche Valuta auf 8,75 Gulden pro 100 Mark. In einzelnen Vorkontingen herrscht die Ansicht, daß der tiefste Stand noch nicht erreicht sei. Die internationalen Finanziers glauben, daß die ungenüßliche Lage in Deutschland und der Stand der deutschen Valuta einen Regierungsverzicht erforderlich werde. Besonders herrscht diese Ansicht bei amerikanischen Bankiers vor, die am deutschen Import beteiligt sind.

### Zur Auslieferung des Kaisers.

H Haag, 18. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Es verlautet, daß der Oberste Kriegsrat jetzt endgültig beschlossen hat, Schritte für die Auslieferung des Kaisers zu unternehmen, damit er in England vor einem Gerichtshof gebracht werden kann. Der holländischen Regierung wird demnach das feierliche Ersuchen auf Auslieferung überreicht werden.

### Gewalt geht vor Recht.

Aus Paris wird gemeldet: Im französischen Kommandositzung haben, daß die Rechtsauffassung der Alliierten über die staatsrechtliche Lage in dem besetzten Gebiete die sei, daß Be-

fehde der Besatzungsbehörden in jedem Fall Rechtsgesetzen vorgehen haben.

Eine weitere Meldung besagt, daß der deutsche Markkurs im Gebiet der 8. Armee in der Rheinpfalz durch die soeben erfolgte Festlegung auf 17 Pfennig den größten bisherigen Tiefstand erfahren hat. Es muß als geradezu unerhört bezeichnet werden, wie die Besatzungsbehörden, die sich doch immer rühmen, den wirtschaftlichen Verhältnissen der Pfalz nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen, eine solche Entwertung der Mark verüben konnten.

### Das Urteil im Geiselforsch.

WTB. München, 18. Sept. Im Geiselmordprozeß wurde heute nachmittag  $\frac{1}{3}$  Uhr das Urteil gefällt. Die Angeklagten Fritz Geißel und Schlichter wurden wegen zweier Verbrechen des Mordes zweimal zum Tode verurteilt, die Angeklagten Wibel, Ritzger, Helmner und Josef Geißel wegen Verbrechen des Mordes zum Tode, die Angeklagten Ait, Gell, Höffelmann, Kerner, Harnes, Georg Hübner und Nietmeier wegen Verbrechen der Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus, sämtlich mit den entsprechenden Ehrenstrafen. Die Strafverfolgung Petermeiers wurde als unzulässig bezeichnet. Die Angeklagten Wibel und Schlichter wurden auf freien Fuß gesetzt. Die Angeklagten nahmen das Urteil, an das sich eine längere Begründung angeschlossen, vollständig ruhig auf. Im Justizpalast und vor dem Gebäude waren während der Urteilsverkündung besonders strenge militärische Sicherungen getroffen worden. Der Abtransport der Verurteilten erfolgte in Automobilen zwischen militärisch besetzten Kraftwagen. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

### Prämienanleihe mit besonderen Vorteilen.

WTB. Berlin, 18. Sept. Wie verlautet, wird das Reich schon in nächster Zeit mit einer Anleihe begeben und die Öffentlichkeit garantieren. Die neuen Anleihen werden mit besonderen Reizmitteln ausgestattet sein, sogenannten Prämienanleihen. Es sind auch besondere steuerliche Bevorzugungen, besonders bei der Erbschaftsteuer, für sie in Aussicht genommen. Die Anleihen sollen so gestaltet werden, daß sie nicht nur Spielern einen Anreiz gewähren, sondern allen Kapitalisten, auch dem Kleinen, begehrenswert erscheinen. Eine Schädigung der Kriegsanleihebesitzer soll unter allen Umständen vermieden werden.

### Gebesgaben für die deutschen Gefangenen in Sibirien.

WTB. Berlin, 18. September. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß am 30. September ein britisches Schiff mit warmer Kleidung, Medikamenten und Gebesgaben Koppenhagen verläßt, dessen Ladung für die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien bestimmt ist. Angehörige können auf diesem Wege schriftliche Mitteilungen, jedoch kein Geld an die in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen gelangen lassen. Die Briefe sind bis zum 20. September der Reichs-wohlfahrtsstelle Preußen, Abteilung Kriegsgefangenenwesen, Berlin SW. 11, Fingerringstraße 9, mit der Aufschrift „für Sibirien“ anzuliefern. Die Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung über den beschleunigten Abtransport der Gefangenen werden fortgesetzt.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 19. September.

oc. Die letzte Garbe. Mit der letzten Garbe, die beim Einfahren der Ernte auf dem Felde verbleibt, werden fast in allen Gegenden unseres Vaterlandes altezeit allhergebrachte Sitten und Gebräuche verdrängt. Man schmückt sie mit Blumen und bunten Bändern und holt sie so in feierlichem Zuge ein. In der Pfalz bindet man ein Brot oder eine Fische Wein hinein, wieder in anderen Gegenden wird auch ein lebender Fahn jähnelingebunden und dann nach Heimbringen der Garbe geschlachtet und als Festmahlgabe zubereitet. In vielen Gegenden läßt man sie noch längere Zeit auf dem Felde liegen, wenn das überige Korn bereits längst in der Scheuer ist; im Erzgebirge wird sie überhaupt nicht eingefahren, sondern bleibt als Geschenk für die Getreidesteller liegen. Im Schleißberg bereitet man aus dem Korn der letzten Garbe, das für sich allein ausgedroschen und ausgemahlen wird, ein besonderes Brot, von dem man sich in Krankheitsfällen große Heilwirkung verspricht.

\* Kartoffelzwangswirtschaft. Der Landbund der Provinz Sachsen und Anhalts hat folgende Eingabe beim Reichsernährungsminister gemacht: „Der Landbund der Provinz Sachsen und Anhalts erbittet in der Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft für die kommende Kartoffelernte eine schwere Gefährdung der Erzeugung sowohl vor der Verleserung. Wie der jetzige Reichsernährungsminister selbst offen zugeben hat, konnten durch die Zwangswirtschaft nur 40 Prozent der letzten Kartoffelernte erzielt werden. Glaubt der Herr Minister im kommenden Jahre trotz der allgemeinen Erschütte-

rung, welche das Ansehen der Behörden überall im Lande erlitten hat, einen höheren Prozentsatz zu erzielen? Der Landbund der Provinz Sachsen und Anhalts hält dies für völlig ausgeschlossen. Wenn die Staatsregierung selbst anerkennen muß, daß es ihr nicht gelungen ist, auch nur die Hälfte der geernteten Kartoffeln in die öffentliche Hand zu bringen, so sollte sie den Mut haben, die Folgerungen daraus zu ziehen und auch für die Kartoffeln das Unzulagerefahren einzuführen. Die Provinzialkartoffelstelle der Provinz Sachsen hat der Reichskartoffelstelle ein Unzulagerefahren vorgeschlagen, welches den Verbrauchern mehr Kartoffeln zugeführt haben würde, als sie im vergangenen Jahre erhalten haben, während es für den Landwirt noch eben erträglich gewesen wäre. Dieses Angebot ist von der Reichskartoffelstelle ohne Angabe von Gründen abgelehnt worden. Der Landbund der Provinz Sachsen und Anhalts stellt mit tiefem Bedauern fest, daß veranlagte und ansehnliche Vorschläge, eine Begrenzung abgelehnt werden und daß statt dessen ein Zwangserechnung beibehalten wird, welches die Bevölkerung hat hungern lassen, den Schleichhandel groß gezogen und unendliche Kartoffelmengen hat verderben lassen.“

\* Einführung des neuen Winterfahrplans erst am 5. Oktober. Ein neuer Winterfahrplan war zum 1. Oktober vorgezogen. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen haben jedoch vereinbart, den neuen Fahrplan erst am 5. Oktober einzuführen. In Bayern dürfte er erst am 1. November eingeführt werden. Der Freitag des Witterfestes der Reichsregierung vom vergangenen Freitag zu einer Sitzung einberufen, um die gemäß gesetzlicher Bestimmung angeordneten Neuwahlen der Amtsvorsteher des Reiches vorzunehmen. Die Wahl fiel so aus, wie man sie nach der Zusammenkunft des Reichstages erwarten durfte: von den 28 Wählern werden in Zukunft 20 von sozialdemokratischen Amtsvorstehern verwaltet werden.

\* Allen im Reich Witterfesten wohnenden Esch-Voltrütern diese zur Kenntnis, daß am 20. Sept. 1918 abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“ in Wittenberg die erste Monatsversammlung der Ortsgruppe Wittenberg stattfindet. Im Interesse der vertieften Esch-Voltr. wird um rege Beteiligung an dieser Versammlung auch durch Freunde der Esch-Voltr. Sache, gebeten.

\* Die Sidsafrikanische Siedlungsgesellschaft in Kapstadt, London, Amsterdam, hat in Berlin W. 8, Tauentzienstr. 23, ein zentralkontinentales Büro. (Generalvertreter Max Hirschfeld.) Dieses bietet Anbau- und Pflanzungen in Südwestafrika zum Kauf an. Die in den Werbeschriften enthaltenen Angaben über die Anbaumöglichkeiten in Südwestafrika und die Rentabilitätsberechnungen, entsprechen den tatsächlichen Verhältnissen nicht und sind geeignet, Landesunkundige zu täuschen und ihnen bedeutende Verluste zu bringen. Vor einer Beteiligung wird dringend gewarnt.

\* Rotta. Nachdem während des Krieges die kirchliche Feste des „Guten Montags“ aufgesetzt war, werden am nächsten Montag, den 22. September, vormittags 9 Uhr, die Gemeinden Rotta, Keulen, Gnieß und Lubitz ihren Erntedankfest wieder in altgewohnter Weise feierlich begehen.

\* Bahna. Nach fast 30jähriger Wirksamkeit ist Herr Bürgermeister Hühse am 1. April 1920 in der wohlverdienten Ruhestand. Die Bürgermeisterei wird zur Neubesehung mit einem Verwaltungsratmann ausgeschieden.

\* Gienburg, 17. September. (Doppelanbruch in Hohenpfehnitz.) Eine einschlägige List ist in den letzten 24 Stunden im Hohenpfehnitzer Gemeindebezirk verübt worden. Dort liegt völlig abseits vom Dorfe und von der breiten Landstraße, zwischen Hohenpfehnitz und Hohenpfehnitz das Anwesen der 64-jährigen Witwe Hempel, das von ihr und ihrem 15-jährigen Sohn Georg bewohnt wird. In den gestrigen Abend- oder Morgenstunden sind Rindböden hier eindringen, haben die alte Frau und den jungen Menschen abgewirgt und die Böden dann 10 Meter vom Hause weggetragen und hinter einem Holzbock versteckt. Dort fand sie heute früh der in Eilenburg wohnende Sohn, ein hiesiger Eisenbahnbeamter, der seine Mutter zu besuchen gekommen war. Im Hause waren alle Wähler durchgedrungen; es fehlt eine größere Summe Bargeld und mehrere Sparschneidener auf verschiedenen Rassen. Die Täter — es kommen wohl mehrere in Betracht — müssen mit den Dertlichkeiten vertraut sein, da sie nicht verkannt werden können.

\* Dessau, 18. September. (Auch die Tertianer streiten.) Die Doerteraner des hiesigen Gymnasiums sind in einem Streit eingetretener als Protest gegen die Entfernung der Fürstlichen Bilder und dagegen, das man ihnen verbot, ein neues Kaiserbild an dem von ihnen gewöhnlichen Platz aufzuhängen.

\* Frankleben, 18. September. (Am den ersten Bürgermeisterei.) Am Dienstag veranlagte sich der Stadtrat zu einer Sitzung an der der Landrat als vorgelegte Verbände auf Wunsch der Stadtväter teilnahm. Es handelte sich darum, Arbeit über die Verwaltungstätigkeit des Herrn Bürgermeisters zu bestimmen. Leider fand die große Öffentlichkeit sehr interessierende 2 $\frac{1}{2}$ stündige, mitunter recht lebhaft fortgesetzt auf der vierten Seite.



migung zur Bekämpfung der Spielplugs von der Regierung verlag worden ist.

Verhänisvolle Munitionsexplozion. Auch die Explozion einer Granate wurden im Munitionsbepot bei Magdeburg 5 Arbeiter getöbtet und ein Feuerwerker und 3 Arbeiter schwer verwundet. Die Veranlassung der Explosion ist noch nicht aufgefunden, doch wird Unvorsichtigkeit als Grund vermutet. Bereits vor einigen Monaten ereignete sich ein ähnliches Unglück, dem vier Arbeiter zum Opfer fielen.

Neue Schulerproteste in St. Lin. Am Mittwoch fand vor dem Stadtschreiber eine große Versammlung von Schülern und Schülerinnen dieser Schulen statt, in der gegen die Abnahme der Hohenjollerbilder protestiert wurde. Ein Gymnasiallehrer hielt eine Ansprache, die jedoch nicht beachtet werden konnte, weil er von unbefugten geliebten Personen am Weiterreden verhindert wurde. Trotzdem gaben die Schüler dann unter Leitung naturforschlicher Lehrer zu den Denkmälern. Am Kaiser-Friedrichdenkmal wurde beschlossen, ein Telegramm an den Kultusminister Hanffisch abzusenden, in dem gegen die Abnahme der Bilder protestiert wird. Am Kaiser-Wilhelm-denkmal hielt eine Schülerin eine Ansprache, die zum sofortigen Streik aufforderte. Es wurde beschlossen, am Freitag eine neue Versammlung abzuhalten und erst in den Streik zu treten, wenn die Wiederbringung der Bilder verweigert wird.

Verhaftung Berliner Spatfishen in Stockholm. Die Stockholmser Polizei hat die Befragung eines Fischerfatters angehalten, der angeblich aus Memel nach Schweden gekommen war. Der aus fünf Männern bestehende Besatzung war schon vor einigen Tagen die Landung in Stockholm verboten worden, da sie keine Pässe oder sonstigen Legitimationspapiere vorzeigen konnte. Umher die schwedischen Gewässer zu verlaufen, suchte der Fatter am Mittwoch sich in Stockholm'schen Hafen einzuschmuggeln, wobei der Mann der Befragung verhaftet wurden, während es den übrigen gelungen zu entfliehen gelang. Bei der holländischen Untersuchung fand man bei den Verhafteten Kaviare, die darauf schließen lassen, daß die Angeklagten einem Berliner Spartaifischenbund angehören. Es wird vermutet, daß die Fremdlinge mit der Berliner Morbaffäre des Inspektors Blau in Verbindung stehen.

Ein Hümer Detachment von Engländern entlassen. Ueber hundert Italiener veranlaßten vor den englischen Kaniern gegen die Einführung der englischen Polizei eine Kundgebung, an der auch italienische Offiziere und Soldaten teilnahmen. Die britische Militär mußte einschreiten, drang in die Kaserne der Hümer Freiwilligenlegion ein und entwarfnete ein Detachment.

Sonntagsarbeit zur Bekämpfung der Kohlennot. Nach Mitteilung des Arbeiterrats in Alen erklärten sich die Braunkohlenbesitzer der Solbawerke in Bernburg bereit, um die benachteiligten Städte und Dörfer vor schmerzlicher Kohlennot zu schützen, Sonntagsarbeiten zu leisten. Ueber die nähere Regelung wird noch mit der Bergwerksleitung verhandelt. — Die Weichselstädter in Wittenberg künftigen wegen Kohlen- und Stahlmangels etwa 300 Arbeitern. Von acht Leuten können demnächst nur noch zwei in Betrieb erhalten werden.

Gewerkschaft. Auf dem Bahnhöfchen in Bodma (Sachsen) führte bei der Station des Bergwerks das mit sechs Bergarbeitern besetzte, infolge Mangel des Förderseiles 70 Meter tief in den Schacht fuhr. Von den sechs Bergarbeitern waren fünf sofort tot, der sechste starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Alle sechs waren verbeiratet.

Schließung der Spielplugs in Frankfurt a. M. Die Polizei geht jetzt gegen die Spielplugs sehr energisch vor. In einer der letzten Nächte wurde im Hause Goethestraße 1 ein Spielplugs ausgehoben, der unter dem Namen Frankfurter Zwischung eine Anzahl Räume elegant eingerichtet hatte. Einige fünfzig Personen, Männer und Frauen, wurden mitten im Walfaratspiel überrascht, aber nach Befristung ihrer Namen entlassen. Ein erheblicher Teil der Spielgelder wurde beschlagnahmt.

Die erste internationale Eingewanderte in Frankfurt a. M.

furt a. M. Die Botschaften für die vom 1. bis 15. Oktober stattfindende erste internationale Eingewanderte schritten rüstig vorwärts und die Anmeldungen aus dem Inn- und Ausland erfolgen so zahlreich, daß das Unternehmen einen großen Erfolg verspricht. Die niederländische Regierung hat ihr Interesse dadurch bekundet, daß sie durch das Generalkonsulat auf dem Westfälischen Lande die Ausreise für die holländischen Besucher und die deutschen Interessenten erlassen läßt. Gegenwärtig werden auch Verhandlungen mit der französischen Wirtschaftsstelle in Mainz geführt, und es steht zu erwarten, daß auch die Franzosen ein eigenes Bureau einrichten lassen. Die Anmeldungen zur Befristung der Messe laufen beim Meßamt in so großer Zahl ein, daß die rüstige Befristung schon längst nicht mehr ausreicht, und die zahlreichsten, in der Nähe befindlichen Schulen für Ausstellungen zweckmäßig gemacht werden mußten. Die Gewerbeschau wird als „Gewerbeschau“, das Goethe-Gymnasium als „Goethe-Meßhaus“ u. s. w. in den Dienst der Messe gestellt werden. Vermutlich werden noch weitere Baustellen hinzugegeben werden müssen.

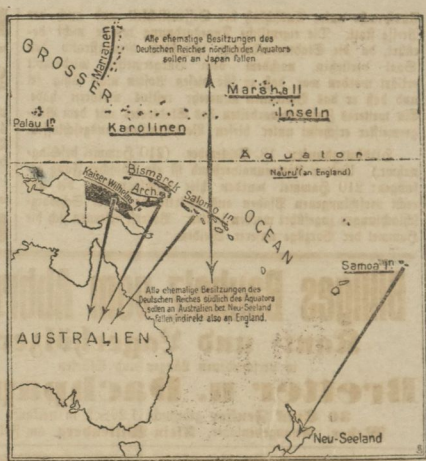
Schiffe auf die Ostsee-Kommisision in Oberhausen. Donnerstags nachmittag wurde die nach dem Schloß Klein-Borsdorf übergebene Ostsee-Kommisision in der Nähe der Ostsee-Kommisision im Ostsee-Kommisision der Grenze befristet. Es wurde jedoch niemand verhaftet. — Abends griffen Banden Uhlern an. Sie wurden durch Feuer befristet. Wir hatten keine Verluste.

Marinen in Boston. Den Truppen ist der Befehl erteilt worden, sich bereit zu halten, um unüberzählig der infolge des Bolschewistenstreiks umfänglichen Gefolgschaft entgegenzutreten. Mehrere Abden sind befristet worden. Kleine Ausstellungen nehmen an Zahl zu. Der Schaden betragt über 300 000 Dollar. Es wird gemeldet, daß während der Nacht Frauen angegriffen wurden. Der Pöbel stürmte durch die Straßen, brach in mehrere Theateraufführungen ein, plünderte die Kassen und übte gellese Bestrafung. Mehrere Personen wurden durch Schüsse und Messerstiche verlest. Anfangs 200 Verhaftungen wurden von der schwachen örtlichen Polizei vorgenommen.

Die Kohlennot in Wien. In einer Konferenz mit Pressevertretern erklärte der Bürgermeister von Wien einen Bericht über die trübende Kohlenlage Wiens. Er droht, daß die Kohlenlage Wiens sich nicht genügend lösen lassen und keine Hilfe aus den schließlichen Kaviern kommt, würde Wien benötigt sein, den herrlichen Wiener Wald abzugeben, um wenigstens der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihre Speisen zu bereiten. Die Botschaft der Gas- und Elektrizitätswerke sind vollständig erschöpft, und täglich droht die Gefahr der Einstellung dieser Betriebe. Die Lage ist mit Rücksicht auf den kommenden Winter besorgniserregend. Die Ententeleistungen wurden auf die aus der Kohlennot festsitzende sich ergebenden Folgen aufmerksam gemacht.

Ausgehobene Buchmangerezentrale. Die größte Buchmangerezentrale der Berlin seit Jahren getrieben hat, wurde von der Kriminalpolizei in dem Westfälischen ausgehoben. Vor einiger Zeit hat sich dort ein Inn- und Exportgeschäft auf. Die drei Brüder füllten die großen Räume mit Schreibpfeifen, Fern, predenlagen u. s. w. aus und entwideten bald einen großen Betrieb. Die erste erregte jedoch ebenso bald die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei. Von einem Geschäftsbetrieb sah man so gut wie nichts. Die Firma betrieb in Wirklichkeit eine fliegende Buchmangerezentrale mit mehreren Zweigstellen in verschiedenen Städten. Die Waren wurden an den Menschen selbst. So wurden an den großen Markttagen Werten über 700- bis 800 000 Mark abgeschloffen. In einem Hauptgeschäftstage machten Beamte des Spielerebamens einen überraschenden Besuch und beschlagnahmten einen ganzen Koffer voll Wetztettel, die nach der Abrechnung harrten. Die Wetztetten wurden geschloffen, und gegen die Unternehmer wird wegen gewerkschaftlichen Hindernisses das Strafverfahren eingeleitet.

Die Kritik in der Berliner Metallindustrie. Die Arbeitervertreter der Berliner Metallindustrie haben den von dem Ausschussausfluß des Reichsbuchs-



Karte zur Aufstellung der ehemaligen deutschen Besitzungen.

ministeriums gefällten Schiedspruch für unannehmbar erklärt. Die mit Vollmacht eingesetzte Kaiserliche Kommission wurde beauftragt, die „erforderlichen Maßnahmen“ zu treffen. Die Gefahr eines Streiks ist dadurch in unmittelbare Nähe gerückt.

### Vermischtes.

#### Ein Riesentrauer

Ist im Kreise Witzereif während des Krieges entstanden. Um besonders trübsinnige Betriebe in der Elektricitätsverwaltung herbeizuführen, hat die Abfertigung des Krieges dieses gewaltige Werk in Bismarck gefertigt, das heute mit neun imponenten, 105 Meter hohen Schornsteinen in die Höhe ragt. Durch die elektrische Fernleitung wird eine Entladung der Kohlenzufuhr nach Berlin am täglich 300 bis 400 Tonnen, jährlich um etwa 120 000 bis 150 000 Tonnen herbeigeführt. Die 110 000 Voltleistung erstreckt sich über eine Entfernung von 132 Kilometern. Durch die Leistung können etwa 20 000 Kilowatt übertragen werden. Die Anlage der Fernleitung konnte der Kraftstationen, und Schaltungen in Bismarck ist von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, der von der gleichen Anlagen in Berlin von den Siemens-Schuckert-Werken hergestellt worden. — Auch nach dem Krieg hat dieses Werk für die heimische Wirtschaft keine große Bedeutung behalten. Das zeigt schon die geringe Entwicklung der Kolonialgebiete, die in den letzten Monaten eine umfangreiche Erweiterung erfahren haben. Arbeitskräfte aus alten Zeiten des Reiches sind auf dem Markt und den unmittelbaren Kunden befristet und gründen sich hier eine neue Heimat. In der Zeit der Kohlennot wird gerade in dem Reichsbüro des Kraftwerkes mit Spedruß daran gearbeitet, die Spannung mit elektrischer Kraft aufrechtzuerhalten und die Kohlenfelder noch ergiebiger auszunutzen.

#### Neue Niesentalpferde

— Es ist ein Plan angefertigt worden, im Sauerland, und zwar im Tal der Lemne, zwischen Schmalenberg und Saalhausen, eine neue Niesentalpferde anzulegen, die bei einer Länge von 7 1/2 Kilometern einen Stahnhalt von 180 Millionen Stahnhalt haben würde. Die bisherige Niesentalpferde hat einen Stahnhalt von 140 Millionen Stahnhalt. Wenn der neue Niesentalpferde verwirklicht wird, kann durch die elektrische Zentrale das ganze südliche Westfalen mit Strom versorgt werden.

## Die vier Schwärtern

### Roman von Hedda von Schmidt

Sie düzte Waisen nicht. Sie hielt das nicht für unangenehm notwendig zum gegenseitigen Lieben, aber sie hatte Mitleid in ihrem Herzen den Waisen einer Ködterin. Sie hoffte im Stillen, daß es Wailens Anmut und lieblicher Weichheit gelingen würde, Wailens Herz zu gewinnen. Keinen größeren Wunsch konnte sie als den, Wailen als Waise in ihre Arme schließen zu können. Aber sie hüete sich, Vorlesung zu spielen. Bei Silvia hatte sie durch Tante Desphile unwillkürlich beeinflusst, dies tun sollen, dann bevor auch nur annähernd etwas daraus geworden, war der ganze Heiratplan ins Wasser gefallen. Und nun hüete sie Silvia's kommt demnächst mit einer geheimen Angst entgegen. Es schien ihren Wünschen dadurch eine Gefahr zu drohen, obgleich Wailen nur ganz kurz von seiner Begegnung mit der „Schönheit der Familie“ berichtet hatte.

„Es ist mir wirklich Zeit, daß wir uns ein bißchen um den armen Wailen kümmern“, bemerkte sie jetzt. „Es ist für ihn, der so tätig und tüchtig in seiner Wirtshaft ist, nun stillzuliegen; und zu meinem Bestehen wird er hoffentlich doch so weit sein, um an meinem Diner teilzunehmen.“

Wailen erwiderte nichts. Sie hüete sich mit einem verträumten Blicken über das Land, das hier in der Nähe der See besonders lieb war. In der Ferne markierte ein schmälerer Streifen den Zonnenfort, der zu Schloß Sed gehörte.

Nun rollte der Landauer umgibt eines Gutes vorüber. Gerade, als er die Hofeinfahrt passierte, verließ ein Reiter den Hof und grüßte im Vorbeistreifen die beiden Damen. Er sah gut zu Pferde, trug einen dunklen Reitanzug und hatte ein schwarzgekleidetes, junges Gesicht. Ein kleiner jüngerer Schwärtern begleitete seine Überbride. Als er seine Reithose hüete, sah man, daß sein schwarzes Reitzeug ganz kurz gelehrt war.

„Wem gehört das Gut? Es sieht so vernachlässigt aus“, fragte Wailen und wandte sich nach dem Reiter um, der in

einen schmalen Gewand eingehoben war und dem Strande zurück.

„Ja, kein früherer Herr hat sich leider nicht viel um den heruntergekommenen Besitz gekümmert. Der jegliche erbe von seinem Sohn, der kinderlos starb. Geld war nicht vorhanden, bloß Grundbesitz. — Eine Zeitlang blieb es hier in der Gegend, strahlend sollte verkauft werden. Wailen wollte es erwerben, bekam aber von dem Rechtsanwalt, der mit der Regelung der Erbschaft betraut war, eine abschlägige Antwort.“

„Wie heißt denn der Besitzer?“ fragte Wailen aus neue.

Das niedrige Herrenhaus, hinter dem ein großer Garten lag, machte einen trübsinnigen Eindruck. Die Wirtschaftsgelände lagen all und verfallen aus, besonders die im großen Freiluftgärtchen. Himmel und See leuchteten mit die Wette in einem intensiven Blau. — „Strandhof ist ein altes Familiengut der Einbauens“, erzählte Frau von Wailen. „Der eine Einbauens — ich habe mich ihm genant, als er noch Student war — entweichte sich mit seinen Geschwistern der mitterleiden Erbschaft wegen. Ludolf Einbauens sah nach Ausland in den Steinküsten, wurde dort Arzt und heiratete eine Krankenschwester. — Nur mit seinem Bruder in Strandhof blieb er in bittlichem Verbleib, wobei ich weiß, und wiederholt war sein Sohn Niklas hier Sommerdort, der seine „Schöne „Kaukaster“, wie ich ihn nannte. Er war auch bei mir in Wailenwalde. Sein Vater starb vor dem Bruder hier, der sich wegen seiner Prognose, die er mit aller Wucht führte, in der ganzen Nachbarschaft so unendlich machte, daß niemand mit ihm verkehren wollte. Mir tat der einmüde, alte Mann leid, ich lud ihn deshalb öfter zu mir ein; er kam auch gern nach Wailenwalde. Ich war außerdem die einzige, mit der er keine Grenz- oder sonstigen Streitigkeiten hatte. Von meinem Bruder im Kaufhaus redete er selten. Dann erzählte man sich, Rudolf Einbauens sei aus ein Opfer sehrer Berufen an der Cholera in Wailen gestorben und hoch nach ihm als sein Vater. Sein einziger Sohn erbebt das Gut hier als der alte Reinhold Einbauens seine Augen schloß. Na richtig, wer kann der Reiter denn anders sein, als Rudolf's Sohn, Niklas Einbauens!“

„So, das wären mit ja angefallen. Leben Sie doch

nur, liebes Herz, wald ein lebendiges Bild dort unten am Strande; Die Bild.“ In ihrem Arbeitsstimm, und die Rede, die voll zappelnder Fische oben aus Her gebracht wurden, und dort die Frauen — die eine hat sogar ihr Kindchen mit — die eine warme Suppe im Stiel über der Grube foch. Na, ja, die meisten Städte können es gar nicht begreifen, wald eine Woche doch über hoch einem Strandbildchen liegt. Wie ichode, daß Sie nicht molen, Wailen.“

„Ach, ich habe gar keine Talente“, sagte Wailen.

„Mama war schon immer sehr unglücklich darüber.“

„Sie haben das schönste Talent, das so vielen von uneren jungen Frauen und Mädchen gänzlich mangelt!“ sprach Frau von Wailenwald warm. „Sie verdienen es, in acht weiblicher Singsache für Ihre Mädchen zu sorgen.“

„O Frau von Wailenwald!“ Wailen erstötte über das ihr so herzlich gesollte Lob.

„Wailen, mein, Sie brauchen wirklich nicht tot zu werden, mein liebes Kind. Mir sind Sie ein Sonnenstrahl in meinem recht einlunen Leben geworden. Ich habe die Frauen, die sich keine Kinder wünschen, bis heute nicht verstehen gelernt, und nun ist mir noch jold ein liebes Töchterchen befristet worden in Ihnen, mein Kind.“

Wailen ergriff impulsiv Frau von Wailenwalds Hand und führte sie an ihre Lippen.

Aber die alte Frau rief lachend, denn sie vermied gern alle Wailenung: „Sie hüßen ja meinen alten Wailenwald, mein Strächen. Und nun schauen Sie mal hinter dort liegt Schloß Sed. Können Sie den Turm mit der flatternden Fahne erkennen, ja?“

Eine halbe Stunde später, nachdem Frau von Wailenwald und Wailen von Wailen aus sich das Treiben am Strande angelesen hatten, bog der Landauer in die Allee ein, welche, von Eberchen eingeleitet, von der Landstraße schrägenadig zum Schloß führte.

Ein fester Reitermund rief vor Ungeduld tangend und heulend, an seiner fährbaren Felle, als der Wagen schickte vorüberrollte und auf der erhöhten Verlast, Call stand. Unter dem Portal stand mit von der scharfen Frühlingssluft geröteter, rote Waidmüchle Clementine und empfang die Gäste.

Zusprache unter Ausschluß der Öffentlichkeit und auch der Presse statt. Die eigentliche Tagesordnung wurde nicht berührt, da die Stadterordneten schließlich demokratisch den Saal verließen, nachdem dem Bürgermeister wiederholt erklärt worden war, daß er für diesen Posten nicht fähig sei und daß er das Vertrauen nimmermehr verloren habe. Ein weiteres Zusammenarbeiten des Stadtrates mit dem Bürgermeister erachtet unter diesen Verhältnissen ausgeschlossen.

Silbburghausen, 18. September. (210 Hammel beschlag-nahmt.) Unserem Kommunalverband ist ein häßlicher Fang ge-lungen: 210 Hammel wurden hier beschlagnahmt, die auf recht verschlungenen Pfaden aus Württemberg der Schwarz-schlagungen zugeführt werden sollten. Voreerst erfreuten sich die Hammel der Vorzüge unserer Weiden.

## Vom 15. bis 25. September

nehmen die Briefträger die Zeitungsbezugsgebühren für das 4. Vierteljahr an den „General-Anzeiger“ entgegen. Versäumen Sie nicht, die Postquittung einzulösen, denn nur dann können Sie auf die angeforderte Weiterzustellung im neuen Vierteljahr rechnen.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. September. (14. Sonntag nach Trinitatis.)  
Kollekte für: hilfsbedürftige Studierende der evangelischen Theologie.  
1. Kemberg.  
Form. 1/9 Uhr: Weiche. Propst Meyer.  
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.  
Darauf Feier des heiligen Abendmahls.  
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Propst Meyer.  
2. Gommlo.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Städt. Museum Sonntag geöffnet von 10—12 Uhr vorm.

**Billiges Bauholz vom Abbruch**  
**Kant- und Lagerhölzer**  
in verschiedenen Längen und Stärken  
**Bretter u. Dachpappe**  
30 Stück Fenster gebraucht 1,20x2 m verkauft  
Weber, Gefangenenlager, Klein-Wittenberg, am Feldweg

## Von der Reise zurück! Sanitätsrat Dr. Braune

Facharzt für Hautkrankheiten;  
Dessau Antoinettenstr. 24  
Sprechst. jetzt wochentags 10—11 1/2,  
3-4, ausgenommen Donnerstag nachm.



Neue Sofa, Stoff- u. Plüschbezug  
1 starkes Einpänner-Ephtummars-  
geschütz, komplett, sieht preiswert zum  
Verkauf. Tisch, Tüpfelstr. 6  
Dabei sind 2 Fächer Dünger  
abgegeben gegen Anton'sch von Stroß.

Militär-  
**Einheitsmantel**  
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in  
der Geschäftst. d. Bl.

Brauns  
**Stoff-Farben**  
Reformschwarz, dunkelblau, chinestisch-  
sind wieder eingetroffen bei  
Ww. Wils. Becker.

Eine nicht zu junge, rechtschaffene  
**Frau**  
bei alleinlebendem Mann, als Wirt-  
schafterin gesucht. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. 10. ein kräft. lauberes  
**Mädchen**  
für Küche und Haus  
Rittergut Rastitz (Elbe)

**Gaditz**  
Sonntag und Montag  
**Erntefest**  
und Tanz  
Es ladet freunbl. ein Müller

**Gaditz.**  
Sonntag, den 21. und Montag,  
den 22. September!  
**Erntefest**  
Es ladet freunbl. ein R. Nitzsche.

**Gommlo**  
Sonabend, den 20. September  
von abends 7 Uhr ab  
**Damen-Ball,**  
wozu freundlich einladen  
Die jungen Mädchen

**Lubast.**  
Sonntag, den 21. September  
**Erntefest**  
und  
**großer Ball**  
Es ladet freunbl. ein D. Vietz.

Für die Fülle der Glückwünsche und Blumen, die uns unsere lieben Freunde und Bekannten zur Vermählungsfeier haben zugehen lassen, sagen wir ihnen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Kemberg, den 18. September 1919  
Hans Keimling  
und Frau Leni geb. Meyer  
Familie Meyer Familie Keimling

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung er-wiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Ateritz, im September 1919  
Hugo Schwabe und Frau  
Else geb. Lehmann

Für die vielen Glückwünsche zur Verlobung unserer Tochter Elsbeth sagen hiermit herzlichsten Dank.  
H. Scheering u. Frau

Biegen  
**Familienfestlichkeit**  
ist mein Geschäft am Montag von 12 Uhr mittags an  
**geschlossen!**  
Gruft Wend, Bäckerei

**Schützenhaus Kemberg - Fröhnel's Sektiaal**  
Sonntag, den 21. September, von nachmittags 3 Uhr an  
**allgemeiner Ball**  
wozu freundlich einladet C. Fröhnel

Sonntag, den 21. September  
**Rotta Erntefest und Tanz**  
wozu freundlich einladet Trumer

**Haarpagen u. Spangen** Seitenkämme, Haubenreife  
empfiehlt Richard Arnold

**Stadtparkasse Kemberg.**  
Unter Bürgschaft der Stadtgemeinde.  
Einlegerguthaben: 4 Millionen Mark.  
Gewinn-Rücklagen: 90 000 Mark.  
**Tägliche Verzinsung**  
Im Jahre 1918:  
Einlagenzuwachs: 1 1/2 Millionen Mark  
Geldumsatz: 8 Millionen Mark  
Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.  
Strengste Geheimhaltung!  
Bankkonto: Anhalt-Deutscher Landesbank in Wittenberg.  
Postsparkonto: Leipzig Nr. 28 653.  
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.

**Fahrräder**  
Ein Anzahl Fahrräder besonders  
**Damen- und Knabenräder**  
mit prima Gummibereifung sind noch vorrätig u. billig abzugeben  
**Prima Mäntel und Schläuche**  
sind wieder eingetroffen  
**Grifabereifung „Vorwärts“**  
zu herabgesetzten Preisen  
**Gelegenheitskauf:**  
Einen Kasten Anzüge und Handtaschen  
Carbidlampen Fahrradlaternen  
und alle sonstigen Fahrradartikel empfehle zu billigsten Preisen  
Fahrrad Reparaturen werden möglichst sofort ausgeführt  
**Franz Roming vorm. A. Sasse**  
Telefon Nr. 42 Kemberg Wittenbergstr. 48

**Aluminium**  
empfehlen  
Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

**Gute Uhren**  
in größter Auswahl bei  
**Bruno Flemming**  
Inh.: Edmund Wagner, geprüfter Uhrmachermeister  
Wittenberg, Collegienstraße 5, Fernsprecher 763

**Zigarren**  
reine Ware zu kleinen Preisen  
**Zigaretten**  
amerik. und rein orientalisches  
empfehlen und bitten um Lagerbesuch  
**Planer & Pfleger**  
G. m. b. H.  
Wittenberg (Bezirk Halle a. S.)  
Adlerstraße 26 nahe Lutherstraße  
Telefon Nr. 617

**Warnung!**  
Ich habe in meinem Garten  
**Selbstschüsse**  
und **Fußangeln**  
gelegt  
Original-Einzellose versendet in jeder Anzahl zum Preise von M. 3,60 gegen Voreinsendung, gegen Nachnahme 25 Pf. mehr inkl. Porto und Liste (biste wird jedem Besteller unaufgefordert nach Zeichnung übersandt)  
Der General-Vertrieb Karl Meyer  
Hamburg-Ellbeck

Redaktion, Druck und Verlag Richard Arnold.: Kemberg (Bez. Halle a./Saale) — Fernsprecher Nr. 3